



# Was ist verletzendes Online-Handeln?

Verletzendes Online-Handeln ist ein Sammelbegriff für verschiedene Arten psychischer Gewalt im Internet. Die Online-Attacken zielen meist darauf ab, dem sozialen Ansehen eines Menschen zu schaden, indem verletzendes Kommentare, Bilder oder Videos im Internet veröffentlicht werden. Sie enthalten meist (aggressive) Beschimpfungen, Beleidigungen, Bloßstellungen oder Drohungen gegen einzelne Personen oder Personengruppen. Dieses Verhalten führt oft dazu, dass Gesprächssituationen eskalieren. Die Handlungen werden dabei je nach Person unterschiedlich verletzend wahrgenommen. Viele Äußerungen im Internet sind zwar nicht vorsätzlich böse gemeint, aber was für die eine Person in Ordnung ist, kann für eine andere sehr verletzend sein. In extremen Fällen kann es auch zu Cybermobbing kommen.



## Beispiele für verletzendes Online-Handeln:

### Shitstorm

Bei einem Shitstorm (von engl. „shit“ = „Scheiße“ und engl. „storm“ = „Sturm“) richtet eine große Anzahl an Personen online unsachliche Kritik und Beschimpfungen gegen einzelne Menschen, Institutionen oder Unternehmen. Bei einem Shitstorm schließen sich immer mehr Personen den Beschimpfungen an und der Ton verschärft sich zunehmend. Manchmal löst schon eine Kleinigkeit einen Shitstorm aus und er kann lange anhalten.

### Trolling

Als Trolls werden Personen bezeichnet, die innerhalb von Online-Communities bewusst Konflikte provozieren und Diskussionen durch falsche Informationen manipulieren. Der Begriff „Trolling“ bezeichnet also ein destruktives, unsachliches und aggressives Kommunikationsverhalten im Internet.

## Bashing

Bashing (von engl. „to bash“ = „jemanden niedermachen“) ist eine im Internet öffentlich geäußerte, heftige und herabsetzende Kritik gegen eine Person oder Personengruppe.

## Cybermobbing

Cybermobbing ist eine Form des verletzenden Online-Handelns. Darunter versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen oder Bloßstellen anderer mithilfe digitaler Medien über einen längeren Zeitraum. Dazu gehören z. B. Beschimpfungen, Verunglimpfungen, das Verraten intimer Informationen oder die Veröffentlichung peinlicher oder erniedrigender Bilder in Social-Media-Angeboten oder Messenger-Diensten. Auch die gezielte Ausgrenzung von Personen gehört dazu, z. B. durch den Ausschluss aus einer Chat-Gruppe.

## Hate Speech

Hate Speech bedeutet übersetzt „Hassrede“ und ist eine extreme Form von verletzendem Online-Handeln. Hate Speech ist ein politischer Begriff. Damit werden abwertende, diskriminierende und menschenverachtende Aussagen gegenüber anderen Personen oder ganzen Gruppen bezeichnet aufgrund von Hautfarbe, (vermeintlicher) Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Alter oder Behinderung.

## Angriffe rund um die Uhr – meistens anonym

Verletzendes Online-Handeln ist weder zeitlich noch räumlich begrenzt. Da viele Kinder und Jugendliche ein eigenes Smartphone besitzen und von überall und rund um die Uhr das Internet nutzen, hören Angriffe auch Zuhause nicht auf. Die Verbreitung von unfairen, demütigenden oder beleidigenden Inhalten kann dabei schnell, unmittelbar und plattformübergreifend an mehrere Kontakte erfolgen. Und was einmal im Internet gepostet wurde, lässt sich nur schwer kontrollieren oder löschen. Betroffene haben also keinerlei Rückzugsmöglichkeit und können auch nach einem längeren Zeitraum erneut mit den verletzenden Inhalten konfrontiert werden.

Die Täterinnen und Täter bleiben dabei in vielen Fällen anonym, da häufig auch Fake-Accounts genutzt werden. Das kann Angst machen und verunsichern. Weil sich die Täterinnen und Täter dadurch sicher fühlen, können sie über lange Zeit immer weitermachen. Vermeintliche Anonymität senkt außerdem die Hemmschwelle der Täterinnen und Täter oder verleitet sie dazu, nicht damit aufzuhören, da bei Online-Gewalt meist keine unmittelbaren Reaktionen der Betroffenen sichtbar sind.

## Welche Folgen kann verletzendes Online-Handeln haben?

Verletzungen und Angriffe, die über Social-Media-Angebote erfolgen und öffentlich sind, haben meist andere Folgen als verletzende Äußerungen während eines Gesprächs von Angesicht zu Angesicht. Die meisten betroffenen Personen leiden stark unter verletzendem Online-Handeln. Da es sich nicht um körperliche, sondern um psychische Verletzungen handelt, haben Außenstehende oft Schwierigkeiten, diese Verletzungen wahrzunehmen – insbesondere, wenn sich die Betroffenen stark zurückziehen.

Stress

Geringes Selbstwertgefühl

Ohnmachtsgefühl, Hilflosigkeit

Psychosomatische Erkrankungen

Leistungsabfall in der Schule

Suizidgedanken, Depression



## Hat verletzendes Online-Handeln Konsequenzen?

Genauso wie im echten Leben gelten im Internet die Rechte zum Schutz der Persönlichkeit und der Privatsphäre. Diese Rechte zu missachten, kann straf- und zivilrechtliche Folgen haben – auch für Jugendliche: Sie sind ab 14 Jahren strafmündig. Übergriffe sollten in jedem Fall entweder über die digitale Melde-Funktion, die alle Social-Media-Angebote anbieten, oder im direkten Gespräch mit Eltern, Lehrkräften, Schulleitung oder der Polizei gemeldet werden. Verletzendes Online-Handeln an sich ist keine direkte Straftat, aber je nach Situation bzw. begangenen Taten, können verschiedene Straftatbestände erfüllt sein, z. B.:



- Beleidigung
- üble Nachrede und Verleumdung
- Nötigung und Bedrohung
- Erpressung
- Nachstellen/Stalking
- Recht am eigenen Bild
- Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes
- Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen

Weitere Informationen dazu finden Sie in der Übersicht „**Strafrechtliche Konsequenzen**“ im Bereich „Cybermobbing erkennen und handeln“ im Bereich „Angebote für Erziehungsberechtigte“ auf der Website.